

Jan Lipowski
Fahrt zur Arbeit

Montagsmorgen. Die Alterspyramide Deutschlands hat die Form eines Dönerspießes angenommen und ich muss da auch etwas aufpassen – mit meiner Form. Noch ist es nicht wirklich dramatisch, aber beim zügigen Treppe-Hinunterlaufen spüre ich ein leichtes, unangenehmes Wippen in Bauchhöhe.

Draußen ist die weitaus rundere Sonne kräftig im Steigen begriffen, kann aber nicht mit den Benzinpreisen konkurrieren. So fahre ich aus mindestens zwei Gründen mit dem Fahrrad zur Arbeit und passiere einige unsanierte Häuser im Schlossgebiet. Etliche Wände sind wild mit Farbe besprüht und absonderlichen Zeichen beschmiert, dazwischen ist der Satz zu lesen: „*Bullen sind Schweine!*“ Nun wundern mich die Ergebnisse der Pisa-Studien zwar nicht besonders, aber in Biologie hätte ich unserer *freien deutschen Jugend* etwas mehr zugetraut.

An einer Kreuzung hält ein Kleinwagen neben mir, rund um den Tankdeckel steht: „*Ich bin offizieller Sponsor der Bundesrepublik Deutschland!*“ Ich hingehe bin leicht amüsiert, biege nach geruhsamer Weiterfahrt in einen schmalen Weg ein und erreiche kurz darauf endlich den Wald. Hier umgibt mich würziger Duft, knarrend reiben zwei Koniferen ihre Stämme aneinander. Die Sonne taucht die Szenerie in ein ange-

nehmes Licht und der frische Morgen konserviert meine gute Laune. Ich trete in die Pedale und empfinde mein *auf-Arbeit-Radeln* nicht nur wegen den Benzpreisen als großen Vorzug. Morgens sanft bergab durch den Küchwald – der Fahrtwind macht endgültig munter – und auch nach Feierabend stört der Hügel nicht, denn hier kann man seinen Puls sportlich in die Höhe treiben oder die möglicherweise im Büro angestauten Emotionen abarbeiten.

Der fichtennadelbestreute Weg schluckt nahezu alle Geräusche, ich rolle lautlos durch den Wald – doch da! Was ist das!?! Auf einer langen Geraden des Waldweges sehe ich etwas Bedrohliches auf mich zu rasen. Bullen? Schweine? Jedenfalls ist es groß und dunkel! Erkenne nur Umrisse. Ist es denn zu glauben? Ein Motorrad mit Seitenwagen? Oder...?

Da löst sich der vermeintliche Beiwagen und entpuppt sich, was mein Erschrecken keinesfalls mildert, als riesiger Hund. Der Rest verwandelt sich beim näher kommen in einen untersetzten Mann im Ledermantel. Er rennt dem Riesenschnauzer-Rottweiler-Bernhardiner-Ungetüm verzweifelt hinterher und seine Glatze glänzt dabei tatsächlich wie ein Motorradhelm. „Jackieehh!“, höre ich ihn rufen. Doch Jackie sprintet unbeirrt weiter auf mich zu!

Ich sehe also einen Riesenhund heranrasen, dessen Schulterhöhe schätzungsweise der Rahmenhöhe meines Fahrrades entspricht, und – weit schlimmer noch – welcher viel schneller als ich per Fahrrad ist, selbst wenn ich sofort wenden würde.

Da hat er mich auch schon erreicht! Er bremst mich aus, leckt sich die Schnauze, visiert mein linkes Bein an und ... schnüffelt glücklicherweise nur aufgeregt herum und wischt sich den Sabber an meiner Hose ab. Dabei berührt er wahrscheinlich die messerscharfe Bügelfalte, springt jaulend zurück und fixiert mich böse knurrend. – Meine Finger umkrampfen den Lenker, ich wage nicht mich zu bewegen.

„Na, das klappt ja nicht so richtig mit Ihrem Hund!“, sage ich gepresst zum mittlerweile herangegoggten Herrchen. – „Ach, da brauchst du keine Angst haben, der ist doch noch ganz jung!“, versucht er atemlos abzuwiegeln. – Noch sehr jung?? Wie groß soll der denn noch werden? – Und was bedeutet *sehr jung* im Zusammenhang mit einer Beruhigung?

a) Der will bestimmt bloß spielen. b) Noch hat er niemanden gebissen, hatte bisher auch wenig Gelegenheit dazu, weil er ja noch so jung ist. Oder c) er hat noch überaus scharfe, nicht im Geringsten abgenutzte Zähne, die ganz saubere Bisswunden ergeben, welche dann auch wieder sehr gut verheilen würden ...

Etwas irritiert erreiche ich die Arbeitsstelle. Wieso duzt mich der Typ im Wald eigentlich? Auf Arbeit wird zumindest nicht so schnell geduzt. Wann duzt man sich eigentlich? Nun, wenn man etwa gleich alt ist oder Grundsympathie vorhanden ist oder die Kollegin/der Kollege damit angefangen hat. Und man duzt sich beispielsweise nach Betriebsfestivitäten, zumindest wenn man sich danach noch daran erinnern kann, dass man sich von nun an ja eigentlich duzen wollte.

Am Getränkeautomaten treffe ich einen meiner Kollegen, wir kommen irgendwie auf das Thema »*siezen und duzen*« und duzen uns von nun an. Ursprünglich wollte ich ihm wunschgemäß den lange versprochenen *ultimativen Frauen-Kennenlern-Tipp* verraten: Nämlich sich vom Hund einer attraktiven Spaziergängerin beißen zu lassen, die nachfolgende Mitleidstour führt dann vielleicht bis Pflegestufe 6..., was mir angesichts der morgendlichen Erlebnisse aber nicht mehr besonders überzeugend erscheint. Ich halte ihn lieber etwas hin und referiere über Frauen im Allgemeinen und die brutale optische Auslese, die nur durch die unterschiedlichen Geschmäcker relativiert wird.

Eine junge Kollegin, die das Gespräch und meinen Monolog glücklicherweise nicht mitbekommen hat, fragt mich kurz darauf, wer denn dieser attraktive Mann war, mit dem ich am Getränkeautomaten so angeregt diskutiert habe. „Attraktiv? – Ja klar, mein Zwilling Bruder...“ wäre sicherlich eine erstklassige Antwort gewesen, doch ich frage fatalerweise zurück, ob sie den Familienvater Ende dreißig wirklich so toll findet, womit ich sie einerseits ziemlich verwirre und andererseits seine Abhängigkeit von meinem *ominösen Frauen-Kennenlern-Tipp* dramatisch erhöhe. Schließlich rettet mich der Feierabend.

Auf der Rückfahrt durch den Küchwald schaue ich mich dann tatsächlich um, ob es hier wirklich *attraktive Frauchen*, also Spaziergängerinnen mit Hund, gibt. – Ich sehe aber nur eine Anzahl Frauen jenseits des

Zielgruppenalters, welche Nordic Walking *ohne Stöcke* – also nur mit abwechselnd ausholenden und angewinkelten Armen betreiben. Das bringt mich auf die Geschäftsidee des *Stockless Walking* beziehungsweise *Nordic Walking light*, wo man nur noch die Stockgriffe als Trainingsgewicht in den Fäusten hält. Zudem könne man darin ja ein Pfefferspray für neugierige Hunde integrieren... Doch da reißen mich laute Worte aus meinen Businessplan: „Halt! Stopp!!“

Erschrocken schaue ich mich um und sehe eine junge Frau etwa 30 Meter hinter mir auf dem Weg.

Sie ruft: „Bleib stehen!“

Uff, sie ist jung, sie ist hübsch – was will sie bloß von mir?

„Komm her!“

Was? Wie jetzt? Gleich? Und ich Idiot steige tatsächlich vom Rad, drehe mich erwartungsfroh um ... und ... sehe ihren scheiß Hund mit gebleckten Zähnen aus dem Unterholz auf mich zu stürmen! – Ist das die Strafe für meine Falschauskunft an die junge Kollegin!?